

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 16 (1900)

Heft: 13

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

wickelt haben. Dieses glückliche Resultat ist der günstigen Entwicklung der meisten unserer Industrien und auch der Thatache zu verdanken, daß beim Arbeitgeber das Gefühl sich Durchbruch verschafft, daß sein Arbeiter ein kostbarer und weniger Mitarbeiter sei, und daß er ihn deshalb möglichst lange bei sich halten müsse durch gute Behandlung und soweit möglichst durch Verbesserung seiner materiellen Lage." Der Bericht des ersten Inspektionskreises hebt gleichfalls hervor, daß trotz Differenzen und Reibereien zwischen Prinzipalen und Arbeitern der Eifer für Wohlfahrtseinrichtungen nicht zu erkalten scheine, und er fährt dann fort: „Eine Menge Arbeiterwohnungen sind von den verschiedenen Firmen neu gebaut worden, relativ am meisten von den Baumwollspinnereien, denen sehr daran liegen muß, ganze Familien durch Überbietung guter und billiger Wohnungen herbeizuziehen. So hat eine Spinnerei in Flums 28 Wohnungen, je zwei in einem Haus, bestehend aus Stube, drei oder vier Schlafzimmern, Küche, Keller nebst Garten, gebaut und vermietet sie zu 16 bis 18 Franken per Monat. Ein kleines Geschäft in Zell baute ein Vierfamilienhaus, dessen einzelne Wohnungen Stube, Küche, 2 Schlafzimmer und eine Dachkammer, Keller und Gärtchen umfassen und zu 150 Fr. per Jahr zu haben sind. Die Erstellungskosten betragen 25,000 Franken. Ein gleiches Haus baute die Firma Ritter in Tablat. Es wären noch eine Reihe derartiger Bauten für Arbeiter aus anderen Industriezweigen beizufügen. Die meisten werfen nur zwei Prozent und noch weniger ab, was ihre Erstellung um so verdienstlicher erscheinen läßt.“

Verschiedenes.

Bauwesen in St. Gallen. (Korr.) Der Bürgerversammlung sind letzten Sonntag drei verschiedene Projekte für öffentliche Bauten vorgelegt worden, wofür insgesamt ein Kredit von rund Fr. 800,000 verlangt wurde. Das Offiziersgebäude auf der Kreuzbleiche erfordert einen Kostenaufwand von 200,000 Fr. und der Schopf des Bauamtes auf dem Widacker 100,000 Fr. Gegen den Bau des ersten Gebäudes war, weil die Rendite gesichert erschien, kein Einwand zu befürchten gewesen und die Errichtung eines Gebäudes für die Aufbewahrung der Geräte und Fuhrwerke des Bauamtes erwies sich als ein unabsehbares Bedürfnis. Beide Bauten fanden denn auch die Zustimmung der Bürger. Anders erging es leider dem projektierten Volksbade, für welches freilich die respektable Summe von 500,000 Fr. gefordert wurde. Das war der steuerzahllenden Bürgerenschaft zu viel. Es wurde geltend gemacht, daß der projektierte Bau dem Charakter eines einfachen Volksbades nicht entspreche. Die Rendite sei sehr fraglich, die Taxen müßten zu hoch bemessen werden, wodurch gerade die ärmste und des Bades bedürftigste Bevölkerungsklasse des Vorteils wieder verlustig gehe. Es ist nicht Sache des Schreibers, diese Einwände auf ihre Stichhaltigkeit zu prüfen. Die Bürgerversammlung jedoch ließ sich von diesen Erwägungen leiten und verweigerte die Annahme der gemeinderätlichen Vorlage, d. h. die Stimmenzähler erklärten, die Stimmen für und gegen die Vorlage hielten sich die Waage, so daß Stimmenzählung durch Abzählen nötig erschien. Statt dessen wurde dann ein Antrag angenommen, nach welchem die ganze Badeangelegenheit dem Gemeinderat zur nochmaligen Prüfung zugewiesen wurde. A.

Die Wohnungsfrage in der Ostschweiz. (Korr.) Der ganz bedeutende Aufschwung der Stickerei in der Ostschweiz hat in den betreffenden Industriezentren die Nachfrage

nach Wohnungen für die in großer Zahl zuströmende Arbeiterschaft sehr gesteigert. Da dieser Nachfrage nicht in genügendem Maße entsprochen werden konnte, wurde durch die private Initiative mancherorts der Bau neuer Wohnhäuser energisch an die Hand genommen. Es war dies namentlich in Arbon und St. Gallen der Fall, an welchen beiden Orten in den letzten Jahren eine außerordentlich lebhafte Bauthätigkeit herrschte. Daß aber die Wohnungsfrage noch immer sehr ungenügend gelöst ist, zeigen wieder einige Kundgebungen der letzten Tage. So berichtet z. B. der Gemeinderat der Stadt St. Gallen, daß er die Frage der Errichtung von Wohnungen für Angestellte und Arbeiter der Bauverwaltung und technischen Betriebe einläßlich geprüft, sowie Pläne und Berechnungen erstellt habe. Die Behörde ist nach Erwägung aller Verhältnisse zur Überzeugung gelangt, daß es richtiger sei, solche Wohnhausbauten auf dem südlich des Schlachthofes gelegenen Teil des Schellenackers, auf dem sich jetzt die alte Gerbe befindet, zu errichten, als auf dem zuerst hiefür projektierten nördlichen Teil des Widackers. Der Gemeinderat hofft, in einer nächsten Bürgerversammlung eine definitive Vorlage unterbreiten und damit einem längst vorhandenen Bedürfnis Rechnung tragen zu können.

Bemerkenswert ist weiter eine Kundgebung aus den Reihen der zahlreichen Zeichnerchaft der Stadt St. Gallen. Im Korrespondenzblatt des Zeichnervereins wird dem Verein dringend empfohlen, dem Mieterverein der Stadt und Umgebung beizutreten, welcher durch Gründung einer Baugenossenschaft dem Wohnungsbübel steuern will.

Ganz mißliche Zustände müssen in Herisau herrschen. An einer öffentlichen Versammlung des dortigen Handelstandes teilte der Präsident mit, daß jüngst die Ausquartierung gefündigter Wohnungen zwangsweise geschehen mußte und die betroffenen Familien vorübergehend im Armenhaus untergebracht werden mußten. Die Versammlung nahm dann in der Folge den Antrag des Vorsitzenden Herr Eberhard an, welcher die industriellen Unternehmer, die ja auch den Vorteil aus der zuströmenden Arbeiterschaft zögten, verpflichten wollte, einer zu bildenden Baugesellschaft 100,000 Fr. zu einem Zinsfuß von 3—3½ Prozent vorzuzeichnen. Die Gesellschaft hätte den Bau einfacher, billiger, aber doch zweckentsprechender Arbeiterwohnungen an die Hand zu nehmen.

Eine in Herisau abgehaltene Mieterversammlung fasste ebenfalls den Besluß, an den Gemeinderat zu gelangen und denselben zu erufen, geeignete Schritte zur Beseitigung der Mißstände im Wohnungswesen mit möglichster Beförderung zu thun. A.

Bauwesen in Biel. Der Große Stadtrat bewilligte Fr. 100,000 für die Fortsetzung der Kanalisationsarbeiten, Fr. 40,000 für die neue Turnhalle und eine erste Rente von Fr. 60,000 an ein neues Sekundarschulgebäude. Für Ueberbrückungsarbeiten am Schüsskanal wurden Fr. 25,000 bewilligt.

Eine neue Konservenfabrik soll in Chiètres (Freiburg) und zwar als Filiale der Konservenfabrik in Saxon, gebaut werden. Letztere beschäftigt ein Personal von über sechzig.

Kirchenbau Arosa. Der Bauplatz für die zukünftige katholische Kirche in Arosa ist bereits gekauft worden.

Industrielles aus Schaffhausen. Ende letzter Woche wurde die Drahtseil-Transmission der Schaffhauser Wasserwerke, nachdem sie 35 Jahre gedient hat, gänzlich in den Ruhestand versetzt. Zuletzt war nur noch die Spinnerei Chexx u. Höpfl angehängt; allen andern Geschäften wird die Kraft bereits auf elektrischem Wege

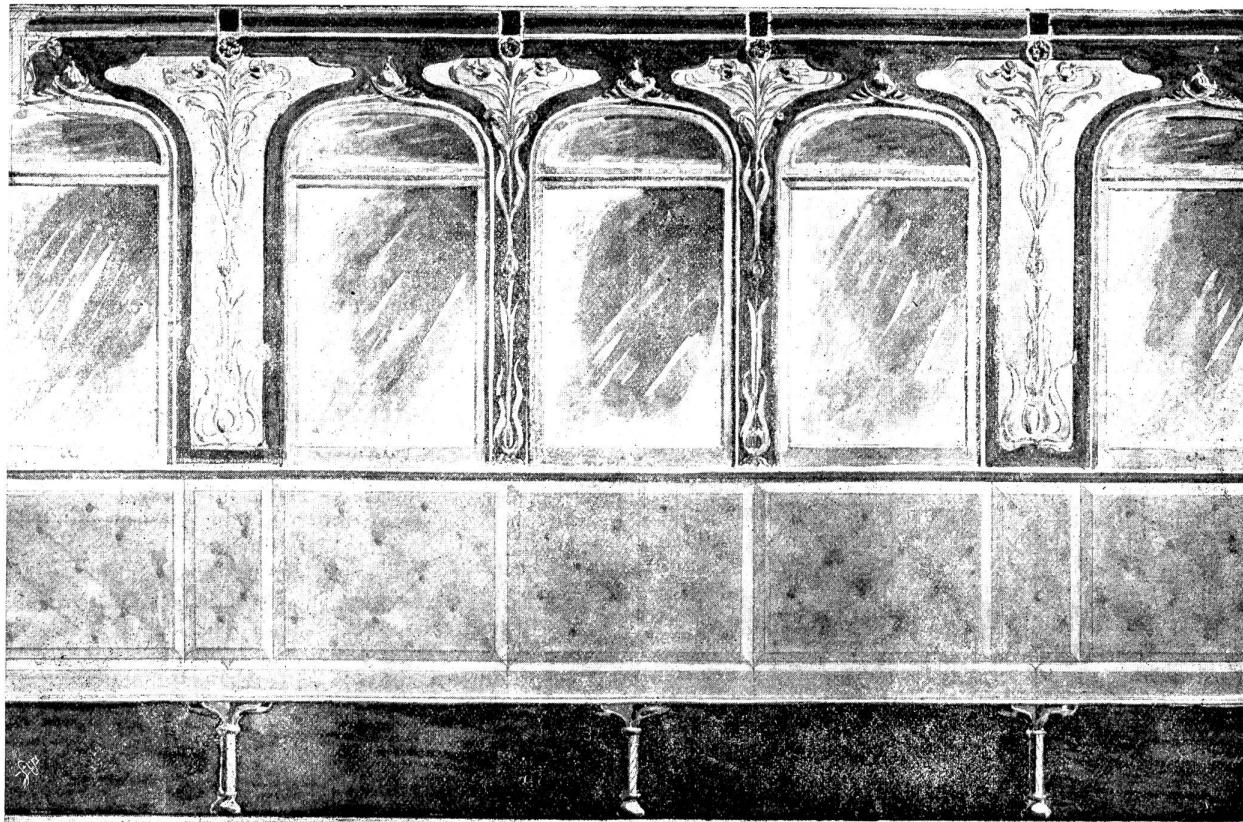
zugeleitet. Eine Zeit lang, d. h. bis die neuen Turbinen eingesetzt sind, wird die Fabrik Cheseaux u. Höfli mit Dampf betrieben auf Kosten des Wasserwerks. Einst war diese Drahtseiltransmission eine viel bewunderte Kraftübertragung, die Lösung eines Problems; jetzt hat sie der Elektrizität weichen müssen. Die Pfeiler, die großen Räder, die schwungenden Seile, das alles wird nur noch in der Erinnerung und im Bilde weiterleben.

Die Allgem. Konsumgenossenschaft Schaffhausen hat die Liegenschaften zur „Krone“ und zum „Hirschen“ läufig erworben zum Preise von 200,000 Fr. Wer sich ein Bild davon machen will, wie Liegenschaften auf dortigem Platze seit 20 und 30 Jahren gestiegen sind,

Der im Ausland weilende, unbestritten geniale Architekt Ernst von Zürich hat eine glänzend salarierte Stellung erhalten und hofft, dereinst die Nachmehen der ungesunden Bauperiode, die auch ihn getroffen haben, überwinden zu können.

Eine teure Schlafzimmereinrichtung. Ein reicher Amerikaner, Stephen S. Marchand, hat sich in Paris ein Schlafzimmer im Stile Ludwig XVI. bestellt, welches die Kleinigkeit von 4,882,200 Fr. kostet. Das Bett allein, an das zwei und ein halbes Jahr Arbeit verwendet wurde, wird auf anderthalb Millionen geschätzt. Es ist aus massivem Ebenholz, mit Gold und Elfenbein eingekleidet. Die Stühle aus gleicher Arbeit kosten

Musterzeichnung.



Damen-Cabine.

Fenstergetäfel für einen Salondampfer mit Sezessionsmotiven.

Entworfen nach einer Aquarellebleistiftstizze von A. Schirich, Atelier für Bau- und Möbelzeichnungen, Zürich I

für die Firma Gilg-Steiner, mechanische Schreinerei in Winterthur.

Grundformen Mahagoni, Füllungen Ahorn. Ornamente in grün aufgesetzt, Blumen violett. Fenster Eichen, etwas abgetönt.
Polster in alt blau Damast.

Kann nur die Geschichte dieser Liegenschaften ansehen, die einst zum Preise von ca. 50,000 Fr. gekauft, heute aber um genannte Summe wieder an Mann gebracht wurden.

Neues Postgebäude in Altdorf. Da die Räumlichkeiten und Einrichtungen von Post, Telegraph und Telephon in Altdorf sehr mangelhaft sind und den Bedürfnissen nicht mehr entsprechen, so haben die Regierung von Uri und der Gemeinderat Altdorf bei den Bundesbehörden das Gesuch gestellt, es möchte im Hauptort Altdorf ein eigenes Postgebäude erstellt werden.

Kirchenrenovation Buzwyl (Toggenburg). Die Kirchgemeinde Buzwyl beschloß Renovation der Kirche im Kostenvoranschlag von Fr. 4000.

2½ Millionen, die Kamingarnitur 900,000 Fr., der Tischlertentisch 200,000 und der Nachttisch 75,000 Fr. Die Gardinen wurden in Lyon verfertigt, zu 300 Fr. der Meter und dem entspricht der Preis des Bodenteppichs.

Sprech-Saal.

Tit. Redaktion der schweizerischen Handwerkerzeitung!

Unter der Aufschrift „Acetylens“ bringt No. 12 der „Handwerkerzeitung“ eine Notiz über die Explosion eines Acetylen gasometers, die aus dem Bericht des Fabrikinspektoreates des dritten Kreises stammen soll. Nach demselben soll der betreffende Gasometer entleert, gereinigt und dann von selbst noch explodiert sein und zwar erst nach einigen Wochen, ohne wieder im Gebrauch gewesen zu sein. Die Explosion wird erklärt, indem angenommen wurde, es habe sich